

Kunsthalle Wien
Museumsquartier

D€

Nicola L.
27.6.–14.9.2025

Seit den frühen 1960er-Jahren hat die französische Künstlerin Nicola L. (geb. 1932, El Jadida, als Nicole Jeannine Suzanne Leuthe; gest. 2018, Los Angeles) ein bedeutendes Werk geschaffen, das sich mit aktuellen Themen wie Sexualität, Aktivismus und politischem Widerstand bis hin zu Umweltfragen, Kosmologie und Spiritualität auseinandersetzt. Ihre umfangreiche künstlerische Praxis, die im Zusammenhang mit Strömungen wie der Pop Art und dem Nouveau Réalisme oder im Kontext angewandter Kunst und Design gefeiert wurde, umfasst diverse Medien, darunter Skulpturen, Performances, Gemälde, Zeichnungen, Collagen und Filme und entzieht sich einer eindeutigen Kategorisierung.

Die Ausstellung versammelt Werke, die in einem Zeitraum von fünfzig Jahren (1964 bis 2014) entstanden sind und aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika stammen. *Nicola L.* wird in Zusammenarbeit mit Camden Art Centre, London; Frac Bretagne, Rennes und Museion – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Bozen/Bolzano, organisiert. Sie ist die erste Überblicksausstellung des Werkes von Nicola L. in Europa und die erste monografische Ausstellung, die ihrem Werk in Österreich gewidmet ist.

Pénétrables

Das erste Werk in der Ausstellung gehört zu einer ikonischen Serie von Stoffskulpturen von Nicola L., die unter dem Namen *Pénétrables* bekannt wurden. Die großformatigen Textilarbeiten, die mit Köpfen, Ärmeln, Handschuhen und gelegentlich Hosenbeinen versehen sind, können als Häute oder performative „Gemälde“ mit Öffnungen für Körper betrachtet werden. Während viele in ihrem Maßstab für einen oder mehrere menschliche Körper gestaltet wurden, gehört *Atmosphere* [Atmosphäre] (2005, aufgehängt an der Decke des Ziegelfoyers am Eingang zur Ausstellung) zu einer Gruppe riesiger *Pénétrables*. Wie auch die *Sun & Moon Giant Pénétrables* [Sonne und Mond riesen *Pénétrables*] (ca. 1996, ausgestellt an der ersten Wand in der Ausstellung), ist der Arbeit eine Anspielung auf die Elemente und das Planetensystem inhärent. Andere *Pénétrables* wurden für eine tatsächliche Nutzung und Aktivierung konzipiert, teils von mehreren Körpern, die, vereint durch die gemeinsame „Haut“, eine Einheit bildeten. Die Künstlerin erklärte:

„Wenn eine PENETRABLE LANDSCHAFT so gestaltet ist, dass sie zu einem Körper passt (zu deinem oder meinem), dann kann der Körper sie bewohnen und erweckt die leere Haut zum Leben. Wenn das PENETRABLE einen anderen Maßstab als der menschliche Körper hat (entweder unendlich kleiner oder viel größer), dann ist die Durchdringung nur visuell. Während die kleinen unsere Wahrnehmung von innen/außen herausfordern, nehmen die größeren die göttlichen Eigenschaften von Gottheiten an.“

Lampen & Möbel

Seit den späten 1960er Jahren produzierte Nicola L. eine Reihe von Lampen und skulpturalen Arbeiten, die sich in ihrer Gestaltung und Funktion auf Möbel und Objekte der Inneneinrichtung beziehen. Diverse Lampen in der Ausstellung erscheinen in Form riesiger Augen und Lippen. An anderer Stelle bilden zerstückelte Körper, ein großer Kopf oder eine Reihe überdimensionaler Füße den formalen Ausgangspunkt für eine Reihe von „Sofas“. Die 1969 erstmals ausgestellten *Foot Sofas* [Fuß Sofas]

von Nicola L., die in verschiedenen Farben (braun, orange, gelb, grün, schwarz und weiß) hergestellt wurden, bevölkerten ihre eigene Wohnung im New Yorker Chelsea Hotel und veranschaulichten so, wie untrennbar Kunst und Leben für sie miteinander verbunden waren. Wie auch die Augenlampen wurden sie seriell hergestellt und lassen so die Grenze zwischen Kunstwerk und Massenprodukt verschwimmen. Die kühne Farbpalette, die Verwendung moderner, synthetischer Materialien wie Vinyl und anderer Kunststoffe und der spielerische Ansatz, Körper zu fragmentieren und zu vergrößern, verbindet diese Werke auch mit Strömungen wie dem Surrealismus und der Pop Art, während die ironische Reflexion weiblicher Sexualität und häuslicher Arbeit (insbesondere in Werken wie *Woman Ironing Table #1* [Bügelbrett-Frau #1], 2005) häufig im Kontext feministischer Kunst betrachtet wurde.

Zwei riesige Köpfe, *Fire* [Feuer] (1992) und *Library Head* [Bibliothekskopf] (1994/2013) spenden Kerzenlicht oder dienen als Regal, während einige kleinere, lackierte Holzschränke mit Schubladen ausgestattet sind: Die *Femmes Commodes* sind ein Beispiel für Nicola L.s spielerischen und zugleich konfrontativen Ansatz. Suggestiv platzierte Schubladen und Knöpfe reflektieren und hinterfragen die Objektivierung von Frauenkörpern. Eine ähnliche Kritik findet sich in einem Gedicht, das innerhalb der Skulptur *Little TV Woman* [Kleine TV-Frau] (1970–71) präsentiert und rezitiert (von Nicola L. auf Französisch gelesen) wird. Der Text wendet sich mit sanftem und doch bestimmtem Widerstand an seine Betrachter*innen:

„Ich bin das letzte weibliche Objekt.
Du kannst meine Lippen nehmen,
meine Brüste berühren,
meinen Bauch streicheln,
mein Geschlecht.
Aber ich wiederhole es, es ist das letzte Mal.“

Transparente & Aktivismus

Aktivismus ist ein wiederkehrendes Thema in der Praxis von Nicola L. Zahlreiche ihrer filmischen und zweidimensionalen Arbeiten sind eine Hommage an historische oder zeitgenössische Aktivist*innen oder Widerstandsfiguren, während ihre Performances oftmals selbst an urbane Protestformen und kollektive politische Aktionen erinnern. *Same Skin for Everybody* [Gleiche Haut für alle] (1975) und *We Want to Breathe* [Wir wollen atmen] (1975) gehören zu einer Gruppe von *Pénétrables*, die mit ihren Holzgriffen und den Forderungen, die auf der Leinwand prangen, an Demonstrationstransparente erinnern: „Gleiche Haut für alle“ verkörpert dabei symbolisch Nicola L.s Idee eines gemeinsamen Körpers, unabhängig von Klasse, ethnischem Hintergrund, Geschlecht oder anderen Faktoren, die zu sozialer Ausgrenzung führen können. Die *Pénétrables*, die in Form von Mänteln oder Umhängen von mehreren Personen gleichzeitig getragen werden können, nähern sich ebenfalls der Realisierung dieser Utopie an. So etwa der *Red Coat For 11 People* [Roter Mantel für 11 Personen], der erstmals 1970 während eines Konzertes auf dem Isle of Wight Festival aktiviert wurde. Auch auf die violetten Handschuhe, die Nicola L. währenddessen an das Publikum verteilte, schrieb sie ihr Mantra „*Same Skin for Everybody*“ (dokumentiert in dem Film *The Red Coat For 11 People 70-09*, 2009).

1968 nahm Nicola L., die in dieser Zeit zwischen Paris und New York lebte, in beiden Städten an Protesten gegen den Vietnamkrieg teil. Ihre Antikriegs-Position, die sich in Werken wie *We Don't Want War* [Wir wollen keinen Krieg] (ca. 1974/1995) spiegelt, entspringt aber auch ihren eigenen frühen Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs. Ihre Erinnerungen an die verwundeten Flüchtlinge, die aus dem Spanischen Bürgerkrieg (1937–38) zurückkehrten, sowie an die Flucht ihrer eigenen Familie aus Sedan in Frankreich nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten 1939, hat sie später festgehalten.

La Chambre en Fourrure

La Chambre en Fourrure [Pelzimmer] (1970/2020), auch unter seinem englischen Titel *Fur Room* bekannt, ist eine von Nicola L.s größten *Pénétrable*-Installationen. 1970 beschrieb sie diese als ein „Haus aus leeren Figuren, in das man eintreten kann, Hüllen aus leeren menschlichen Körpern, die man durchdringen kann“. Von außen betrachtet wirken die Körperhüllen zunächst wie eine Reihe von Schutzanzügen und Masken. Von innen erinnern die plüschigen lila Körper, die um den Boden mit zwei weiteren Körperhüllen herum angeordnet sind, an einen geheimen, zeremoniellen Kreis. Die Betrachter*innen sind eingeladen, die Wände zu durchdringen und so Teil des Werks zu werden. In Nicola L.s Worten „dringt eine Person in einen leeren Körper mit ihrem eigenen Fleisch ein“. Sobald sich die Personen in dieser zweiten Haut befinden, sind sie der Interaktion mit den Menschen auf der anderen Seite der Trennwand ausgesetzt – eine spielerische und subversive Anspielung auf anonyme sexuelle Handlungen oder die BDSM-Subkultur sowie auf naive oder utopischere Beschwörungen von „freier Liebe“, Einheit und Gemeinschaft.

Der zerteilte Körper

Géant coupé en morceaux [in Stücke geschnittener Riese] (1970), *Canapé Homme Géant* [Riesen-Mann-Sofa] (1970/2013), *Géant coupé en 6 morceaux* [in 6 Stücke geschnittener Riese] (1973) und *Woman Cut in Pieces* [Frau, in Stücke geschnitten] (1968) präsentieren auf unterschiedliche Weise männliche und weibliche Körper als Ansammlung zerteilter, teils loser Gliedmaßen und Körperteile. Nicola L. greift mit dem Motiv eine Trope der Moderne auf, die bereits aus dem Kubismus und Surrealismus bekannt ist und auf die Erinnerung an das traumatische Erbe

der beiden Weltkriege verweist. Auf einer persönlicheren Ebene entspringt es der Faszination der Künstlerin für Horror- und Kriminalfilme, wie etwa *Psycho* und *Rear Window* von Alfred Hitchcock, und ganz konkret einer „Anspielung auf einen in Stücke geschnittenen Körper im Film ...“. Die in der Werkgruppe implizierte Gewalt spiegelt sich auch in einer Anekdote der Künstlerin: Bei der Überquerung der französisch-spanischen Grenze mit der Arbeit *Woman Cut in Pieces* und der in diesem Rahmen durchgeführten Zollkontrolle nahm die Polizei „ein Messer [...] und begann, den Körper zu öffnen“, um nach Drogen zu suchen.

Schnecken und Köpfe

„Das immer gleiche Konturprofil eines riesigen Kopfes wurde 1986 zu meiner Obsession. Es folgte nach einem Drama in meinem Leben (das einzig Gute an Krisen liegt vielleicht darin, dass sie einen aus sich herauskommen lassen).“

Im Werk von Nicola L. kann der Körper als Gefäß oder Wirt gesehen werden, als etwas, das wir besetzen, bewohnen oder mit uns herumschleppen, wie das Schneckenhaus einer Schnecke. Deren Spiralmotiv ist sowohl als Ornament wie auch Überlebenssystem bekannt und symbolisiert Unendlichkeit, Wiederholung und Regeneration. Seit den 1970er Jahren taucht es immer wieder im Werk Nicola L.s auf und war für die Künstlerin untrennbar mit der Darstellung des Kopfes verbunden, den sie stets im Profil und oft in monumentalem Maßstab zeigte: „Die Schnecke existiert im Inneren des Kopfes, sie sprechen zueinander wie in einem Duell“. Das Motiv des Kopfes verkörpert dabei eine gewisse Hermetik, die Nicola L. mit symbolischen Gaben und Bedeutungsebenen – wie etwa Flammen oder im Wald gesammelten Pflanzenfragmenten – befüllte. Der Umriss des Gesichts entspricht so einer Kartographie, die für sie „zur Küstenlinie auf der Karte eines imaginären Landes wurde“.

Femmes Fatales

Diese Serie bedruckter und bemalter Bettlaken umfasst neun Porträts von Frauen, deren (reale oder fiktive) Leben sich in erster Linie durch ihre Tragik in die Geschichte eingeschrieben haben: Jeanne d'Arc, Madame Bovary, Kleopatra, Eva Hesse, Billie Holiday, Frida Kahlo, Mona Lisa, Ulrike Meinhof und Marilyn Monroe. Drei Arbeiten aus der Serie werden hier präsentiert: Madame Bovary, eine Figur von Gustave Flaubert aus dem gleichnamigen Roman von 1856; Ulrike Meinhof (1934–1976), Gründerin der Roten Armee Fraktion; und die Künstlerin Eva Hesse (1936–1970). Nicola L. schrieb in einem ihnen gewidmeten Notizbuch:

„Meine Femmes Fatales sind lediglich sich selbst und ihrem eigenen Schicksal gegenüber fatal. Getragen von ihrer Leidenschaft, steuert der Verlauf ihres Lebens schnell auf das Extrem zu, auf den Tod, den sie sich selbst setzen oder der ihnen gesetzt wird. (Mit Ausnahme von Mona Lisa, die zur Künstlerin, zur Voyeurin wird.) Jede von ihnen ist in ihrem Laken – dem Leichentuch – dargestellt. Ist das Laken nicht das Band zwischen Liebe – Geburt – und Tod?“

Ein im Studio auf Ebene -1 präsentiertes Filmprogramm stellt in drei Gruppen, die in Dauerschleife gespielt werden, das filmische Werk Nicola L.s vor. Ab 1977 veröffentlichte Nicola L. eine Reihe von narrativen, dokumentarischen und experimentellen Filmen, beeinflusst von den gegenkulturellen Bewegungen der 1960er und 1970er Jahre. Oftmals intuitiv gedreht, erforschen sie Themenwelten, die Nicola L.s gesamtes Œuvre prägen, darunter Gleichheit, Kollektivität und Aktivismus. Eine Reihe filmischer Arbeiten dokumentiert die Aktivierungen ihrer *Pénétrables* im Laufe der Jahre, so etwa des *Blue Coat* [Blauer Mantel] (2002–2008). Andere Filme, wie *Bad Brains 1980 CBGB's* (1980), *Abbie, Orphan of America* [Abbie, das Waisenkind Amerikas] (1981), *New Yorkers with a French Accent* [New Yorker*innen mit französischem Akzent] (2010) oder *Doors Ajar at the Chelsea Hotel* [Die Türen des Chelsea Hotel stehen offen] (2014) sind Ausdruck ihrer Auseinandersetzung mit politischen, kunsthistorischen oder subkulturellen Themen.

Biographie

Im Laufe ihres Lebens hatte Nicola L. (geb. 1932, El Jadida, als Nicole Jeannine Suzanne Leuthe; gest. 2018, Los Angeles) Einzelausstellungen im Sculpture Center, New York (2017); Frost Art Museum, Florida International University, Miami; MHKA, Antwerpen; MAMAC, Nizza; Le Magasin, Grenoble (alle 1986) und Museo de Arte Contemporáneo de Ibiza (1976). Ihre Arbeiten wurden auch im Rahmen von Gruppenausstellungen im Museum Brandhorst, München (2022); Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Nizza (2021); Tate Modern, London (2015); Liverpool Biennale (2014); Centre Pompidou, Paris; Secession in Wien (beide 2009) und Musée d'Ixelles, Brüssel (1975) präsentiert. Sie lebte und arbeitete in Paris, zeitweise auch in Brüssel und auf Ibiza. Nicola L.s Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen, darunter Centre Pompidou, Paris; Cooper Hewitt, Smithsonian Design Museum, New York; Design Museum Brüssel; Frac Bretagne, Rennes; Gallery of Modern Art, Glasgow; MHKA, Antwerpen; MAMCO Genève und Museion – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Bozen/Bolzano.

Zur Ausstellung erscheint eine vollständig illustrierte Monografie mit neuen Texten auf Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch von Gina Buenfeld-Murley, Martin Clark, Géraldine Gourbe, Leonie Radine und Arese Uwuoruya. *Nicola L.: I Am The Last Woman Object* ist im Shop der Kunsthalle Wien für € 40 erhältlich.

Programm

- 26.6. 19:00 ... Eröffnung (DE/EN/ÖGS)
 28.6. 17:00 ... Kurator*innenführung mit Anna Marckwald (EN)
 10.7., 14.8., 28.8., 11.9.
 ↳ 17:30 ... Führungen (DE)
 24.7. 17:30 ... Führung (EN)
 9.9. 18:00 ... Vortrag von Lisa Ortner-Kreil:
 Nicola L. meets Kiki Kogelnik (DE)
 13.9. 17:00 ... Kurator*innenführung mit Anna Marckwald (DE)

Details zum Ausstellungsprogramm finden Sie online:



Alle Werke sind Courtesy Nicola L. Collection and Archive und Alison Jacques sofern nicht anders angegeben. Wir danken Alison Jacques; Christophe und David Lanzenberg, Nicola L. Collection and Archive, Los Angeles; dem Design Museum Brüssel; der Galerie Pierre-Alain Challier, Paris; dem Museion – Museum of Modern and Contemporary Art, Bolzano/Bozen; der Sammlung Beth Rudin DeWoody; der Sammlung Donald Porteous und der XXO Collection für die großzügigen Leihgaben zu dieser Ausstellung.

Die Kunsthalle Wien wird von der Magistratsabteilung Kultur der Stadt Wien (MA 7) finanziert. Die künstlerischen Programme werden auch von den Mitgliedern des Kunsthalle Wien Clubs unterstützt.

Folgen Sie uns auf Social Media:

#NicolaL
 #KunsthalleWien
 @KunsthalleWien



Kunsthalle Wien Museumsquartier
 Museumsplatz 1, 1070 Wien
www.kunsthallewien.at
 +43-1-52189-0
office@kunsthallewien.at

Medieninhaber: Kunsthalle Wien, Stadt Wien Kunst GmbH
 Artistic Director Kunsthalle Wien: Michelle Cotton
 Geschäftsführung Stadt Wien Kunst GmbH: Wolfgang Kuzmits
 Druck: Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf
 © 2025 Kunsthalle Wien / Stadt Wien Kunst GmbH